

Lewis Carroll, Alice im Wunderland:

Mit der "Alice" hält man das wohl bekannteste (Kinder-?) Buch der Welt in Händen. Lewis Carroll (1832 - 1898), Mathematikdozent an der Universität Oxford, schrieb es nieder im Jahre 1862, inspiriert von einer sommerlichen Kahnfahrt auf der Themse in Gesellschaft dreier kleiner Mädchen, von denen eine - wie könnte es anders sein - den Namen Alice trug. Ob es Carrolls Absicht war, ein Buch ausschließlich für Kinder zu schreiben, darf im nachhinein bezweifelt werden. Der Umstand, dass er nach Jahren eine stark gekürzte Version herausbrachte ("Die kleine Alice"), kann als Beleg dafür gelten, dass der Inhalt für ganz junge Leser zu anspruchsvoll war und ihr Verständnis überforderte. "Alice im Wunderland" ist zumindest ebenso ein Buch für Erwachsene wie für Kinder.

Die Traumgeschichte beginnt mit dem Sturz der Heldin in ein Kaninchenloch, von wo sie nach mehrfachen Verwandlungen einen Durchgang zu einem wunderlichen Garsten findet. Dort trifft sie auf allerlei Menschen, Tiere und Fabelwesen, die sonderbare Verhaltensweisen an den Tag legen und sie in Gespräche verwickeln, die den eigentlichen Reiz des Buches ausmachen: Nonsense-Unterhaltungen, gespickt mit Alltagssprüchen, die eine absurde Bedeutung entfalten, sobald man sie wortwörtlich nimmt, logische Zirkelschlüsse, Wortspiele, kurze philosophische Dialoge und Umdichtungen bekannter Gedichte aus der Zeit.

Die Szenerie beherrschen die vermenschlichten Figuren von Herzkönig und Herzkönigin aus dem Kartenspiel mit ihrem Hofstaat (Kreuz-, Pik- und Karo- Könige, Buben und Zahlenwerte). Die "Queen of Hearts" spielt mit Alice Krocket und befiehlt ständig, irgend jemandem der Kopf abzuschlagen ("Off with his head!"), ohne allerdings gewahr zu werden, dass ihre Leibwache (Pik 2 bis Pik 9) keinen ihrer Befehle auch ausführt.

Die Geschichte endet, indem Alice nach einer abstrusen Gerichtsverhandlung, in der noch einmal alle Figuren auftreten, alles beiseite wischt mit dem Ausruf "Ihr seid doch alles nur Karten!", im Schoß ihrer Schwester am Ufer eines Baches wieder aus ihrem Traum erwacht. - Eine ganz entzückte Geschichte! Den höchsten Genuss gewinnt der, der das Glück hat, die Geschichte in der Originalsprache lesen zu können.

Untrennbar verbunden mit dem Ruhm des Buches sind die Illustrationen des Zeichners John Tenniel. Er hat die Figuren bis in die kleinsten Einzelheiten hinein liebevoll dargestellt. Wie sehr Text und Bild harmonisch zusammengehen können, zeigt sich bei der "Alice" ebenso wie z.B. im Zusammenwirken von Erich Kästner und Walter Trier. Wer kennt nicht "Emil und die Detektive", "Pünktchen und Anton", "Das doppelte Lottchen" oder "Das Fliegende Klassenzimmer"? Sie alle wären nicht das, was sie sind, ohne die runden und spärlichen Bilder von Trier. Alle Versuche, die "Alice" oder die Kästnerromane nachzuillustrieren sind kläglich gescheitert und schmälern den Lesespaß ganz ungemein!

Joachim Gürten